

## **COPYRIGHT**

**Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.**

Deutschlandradio Kultur, Zeitfragen

14. Januar 2008, 19.30 Uhr

Abschied vom Sozialstaat? - Drei Jahre Hartz IV

Von Joachim Schulte und Andreas Ulrich

### **Take 1 Hartz**

Heute ist ein schöner Tag für die Arbeitslosen in Deutschland. Wir haben in der Kommission einstimmig alle Eckpunkte beschlossen und kommen hiermit zu einem Konzept, wie wir in den nächsten drei Jahren die Arbeitslosigkeit um zwei Millionen reduzieren wollen.

### **Zitator**

Abschied vom Sozialstaat? - Drei Jahre Hartz IV

Eine Sendung von Joachim Schulte und Andreas Ulrich

### **Autor 2**

Am 9. August 2002 übergab der damalige VW-Personalvorstand und Vorsitzende der nach ihm benannten Kommission, Peter Hartz, im Französischen Dom am Berliner Gendarmenmarkt Bundeskanzler Schröder das Konzept der Agenda 2010, der größten Sozialreform in der deutschen Nachkriegsgeschichte. Zweieinhalb Jahre später, im Januar 2005, trat die letzte Stufe dieser Agenda in Kraft: Hartz IV. Mittlerweile leben rund sieben Millionen Menschen in der Bundesrepublik vom so genannten Regelsatz.

**Take 2** (Atmo Arbeitslosenfrühstück)**Autor 1** (auf Atmo)

Wir sind in Braunschweig. Ein evangelisches Gemeindezentrum, wie es viele in Deutschland gibt. Ein nüchterner Betonbau aus den 70ern. Wie jeden Dienstagmorgen duftet es im großen Saal nach Kaffee. Teller mit Käse, Wurst, Butter und Marmelade stehen auf den langen Tischen. Beim Arbeitslosen-Frühstück ist mal wieder jeder Platz besetzt. In den Gesprächen geht es um den ganz normalen Alltag mit Hartz IV:

**Take 3** Reinsch

Fünfzehn Euro Limit fürs Wochenende für zwei Personen, also mehr ist nicht drin. Also dann weiß man schon, was kauft man für diese fünfzehn Euro. Also ich bin drauf und dran zu überlegen auszuwandern aus Deutschland, aus Braunschweig. Also Braunschweig ist meine Stadt, ich bin hier geboren, aber es ist kein Leben mehr.

**Autor 2**

Heidemarie Reinsch ist 57 Jahre alt. Die Mutter von vier Kindern und ausgebildete Hauswirtschafterin hat seit vier Jahren keinen Job. Wie jede Langzeit-Arbeitslose bekommt sie Arbeitslosengeld II, kurz ALG 2 oder auch Hartz IV.

Das bedeutet: Neben der Warmmiete 347 Euro im Monat zum Leben - und regelmäßige Besuche im Jobcenter. Der letzte liegt erst ein paar Tage zurück:

**Take 4** Reinsch

Ja, ich bin reingekommen und hatte wegen Geld gefragt. Das war noch nicht ausgerechnet, war auch nicht bewilligt. Und dann hatte ich eine Dame nur ganz kurz was gefragt. Dann hieß es gleich: 'Ich bin nicht für Sie zuständig. Fragen Sie bis, ich weiß nicht wie sie heißt, Frau Möller, wieder drinne ist'. Und dann bin ich also ehrlich, weil ich das Geld nicht bewilligt bekommen hab und dann wurde ich auch noch so abgewiesen, bin ich weinend rausgegangen, das schon zwei Mal.

**Autor 1** (Atmo bleibt)

Nichts Ungewöhnliches in dieser Runde. Menschen zwischen 30 und 60. Für einen Euro pro Person gibt es hier nicht nur Frühstück, sondern vor allem auch Gespräche.

**Autor 2**

Birgit ist Anfang 50 und war bis vor zwei Jahren Sekretärin. Jetzt geht sie jeden Tag drei Stunden putzen. Weil sie von den 500 Euro, die sie dafür bekommt, nicht leben kann, ist sie jetzt "Aufstockerin", wie sie erklärt.

**Autor 1**

Uschi ist Mitte 50, hat über 30 Jahren in einem Braunschweiger Haushaltswaren-Geschäft gearbeitet. Seit der Laden vor einigen Jahren in den Konkurs ging, ist sie arbeitslos. Neulich hatte das Jobcenter bei der Berechnung einen Fehler gemacht:

**Take 5**

Ich warte auf über 200 Euro den ganzen Monat. Ich weiß nicht, wann ich sie kriege, irgendwann mal werde ich sie kriegen. Aber das fehlt einem, wenn man so wenig Geld hat, das geht einfach nicht.

**Autor 2**

Geldsorgen sind immer wieder Thema beim Arbeitslosenfrühstück. Die Sozialpädagogin Antje Kurth, die die Runde in Braunschweig seit Jahren betreut, beobachtet, wozu das führt:

**Take 6** Kurth

Weniger Geld heißt auch dieser ganze soziale Abstieg. Und wenn man keine Kontakte, oder so, pflegen kann, kann man auch sehr schnell krank werden und sich psychisch nicht mehr wohl fühlen. Das alles erlebe ich in den ganzen Jahren während der Beratung, das hat zugenommen.

**Autor 1**

Was die Sozialarbeiterin vor Ort beobachtet, das bestätigt inzwischen auch eine groß angelegte Studie im Auftrag der evangelischen Kirche zu Hessen-Nassau. Dort heißt es:

### **Zitator**

Die Abhängigkeit von der so genannten Grundsicherung für Arbeitssuchende wird von den Betroffenen als tiefe Verunsicherung erlebt. Die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes reichen nicht aus, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und soziale Kontakte zu pflegen. Viele ALG 2-Betroffene fühlen sich wie im unbefristeten Hausarrest.

### **Autor 2**

Deswegen gehört zu den meist beklagten Einschränkungen der Verlust sozialer Kontakte. Und das verändert die Menschen. Noch einmal Antje Kurth:

### **Take 7 Kurth/Schneider**

Ich grenze mich aus. Ich werde nicht mehr am normalen Leben teilnehmen können. Mir stehts wahrscheinlich schon im Gesicht geschrieben, dass ich Hartz IV-Empfängerin bin. Mein Selbstwertgefühl ist dadurch im Keller.

Ja sicher, wenn ein Mensch nicht ein ausgesprochen passionierter Spaziergänger oder ähnliches ist, dann wird er zu der Feststellung kommen, dass Alles, was ich tue in dieser Gesellschaft Geld kostet. Egal, ob ich ein Instrument spielen will, ich muss es mir erstmal besorgen. Wenn ich es erlernen will, muss ich ohnehin Geld ausgeben. Wenn ich Kultur konsumieren will, muss ich Geld ausgeben. Und selbst Geselligkeit ist heute in aller Regel mit Konsum und Geld ausgeben verbunden. Und wenn ich dieses Geld nicht habe, habe ich auch keine Teilhabe mehr, dann bin ich ausgegrenzt, dann bin ich auf mich gestellt. Und das ist die bittere Kehrseite von Hartz IV. Das ist ja nicht der Konsum an sich, auf den man verzichtet. Das ist nicht das Problem. Es ist die Teilhabe und die Normalität, auf die man verzichten muss und die dadurch gespürte Ausgrenzung, gerade auch von Kindern gespürte Ausgrenzung. Und das ist das Problem, mit dem wir es zu tun haben. Und das ist die eigentliche Armut, die in Deutschland den Skandal darstellt.

### **Autor 2**

Ortswechsel: Berlin-Mitte, Oranienburger Straße. Touristen -und Shoppingmeile. Hier hat Ulrich Schneider, der Geschäftsführer des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, sein Büro. Von überall in Deutschland laufen bei ihm die Berichte von der Armutsfront zusammen.

### **Take 8 Schneider**

Wie man es dreht und wendet, mit diesem Geld ist kein Auskommen. Wer heute von Sozialhilfe, respektive Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld leben muss, lebt in Einkommensarmut.

### **Autor 2**

Dass man von 347 Euro nicht leben kann, hatten Ulrich Schneider und sein Verband schon vor der Einführung von Hartz IV vorgerechnet. Deswegen schlägt er schon seit über drei Jahren Alarm. Der Unsinn fange schon mit den Berechnungsgrundlagen an:

### **Take 9 Schneider**

Das ganze Problem besteht darin, dass man als Referenzgruppe, also als die Gruppe, an der man bemisst, was ein Mensch braucht, einen Alleinlebenden-Haushalt nimmt, einen Haushalt von einer Person, die allein lebt und das sind - statistisch gesehen - vor allem Rentnerhaushalte. Also allein lebende Rentnerinnen und Rentner. Und man hat an dieser Personengruppe nun zum Beispiel bemessen, was ein Kind braucht. Dann guckt man hin und fragt, was braucht der Rentner zum Beispiel an Schulsachen und stellt fest. Er gibt für Schreibmaterialien, Füller, Radiergummi im Monat 40 Cent aus und sagt davon 60 Prozent, denn das Kind ist ja viel kleiner als der Rentner, also 60 Prozent bekommt das Kind. Und dann kommt man in der Tat zu so kuriosen Berechnungen, wie etwa 2,12 Euro im Monat für Spielzeug oder 1,50 für Schulsachen und Schreibzeug im Monat pro Kind. Das ist schon obskur. Wir finden im Regelsatz für das Kind, selbst für einen Säugling, rechnerisch 12,48 Euro für Zigaretten und alkoholische Getränke, aber nichts für Windeln. Und das macht nur begrenzt Sinn.

### **Autor 1**

Zweifel am so genannten Regelsatz haben inzwischen auch viele Menschen, die mehr als Hartz IV im Monat ausgeben können. Zum Beispiel in der Leipziger Mädler-Passage, wo es alles gibt, was gut und vor allem teuer ist. 347 Euro - geht das?

**Take 10**

- Also ich kann es mir persönlich nicht vorstellen. Allgemein und die Unterhaltskosten. Eigentlich überall.
- Nein, nein man kann davon nicht leben. Wenn man alles bestreiten muss, ist etwas knapp bemessen, das ganze Geld.
- Ich habe einen Sohn im Westen, der kriegt Hartz IV. Der kann nicht davon leben. Wenn der nicht seine Mutti hätte, die immer mal was zuschießt, dann würde er verhungern.
- Nieder mit Hartz IV, das Volk sind wir! Nieder mit Hartz IV, das Volk sind wir!  
(Umfrage Leipzig 2007 / Sprechchor Magdeburg 2004)

**Autor 2** auf das Ende des Sprechchores:

Magdeburg im Sommer 2004. So wie hier gab es damals bundesweit Montags-Demonstrationen mit dem Ziel, Hartz IV zu verhindern.

**Autor 1**

Auf dem Magdeburger Domplatz - dreieinhalb Jahre später - in diesem Winter an einem Montagabend. Ein junger Mann öffnet den Kofferraum seines in die Jahre gekommenen VW-Golf und wuchtet einen klobigen Lautsprecher auf das Straßenpflaster. Er verbindet Kabelstecker und irgendwie ist dann auch ein Mikrofon zur Hand:

**Take 12**

- Hallo liebe Magdeburgerinnen und Magdeburger. Ich möchte Euch herzlich begrüßen zu unserer 175. Montagsdemonstration. Ja und es ist 18 Uhr. Also lasst uns auf die Straße gehen.
- Ich bin 89 nicht auf die Straße gegangen, dass ich jetzt in die Suppenküche essen gehen muss, eventuell mal. Mir steht's, bis obenhin hier, steht's mir.  
(Iris Richardt eröffnet Montagsdemonstration / Eine Demonstrantin)

**Autor 1**

Es sind deutlich weniger Demonstranten als im Sommer 2004, die sich hier treffen, gegenüber dem Magdeburger Dom am Denkmal für die deutsche Einheit. Aber wie damals, trifft man hier Akademiker genauso wie Handwerker, 60jährige ebenso wie Schüler. Kevin ist 14 und geht in die 8. Klasse:

**Take 13** Kevin

Ja, meine Mutter und mein Vater sind beide Hartz IV-Empfänger. Wir haben im Moment knapp 1000 Euro zum Leben, mit 4 Personen. Es fängt schon an mit in Urlaub fahren. Das war mal letztes Jahr einmal, sonst so gut wie gar nicht. Oder überhaupt ins Kino gehen auch sehr selten. Oder auch Taschengeld, wenn man da sieht, was da manche Kumpels kriegen, das ist sehr wenig.

**Autor 2**

Geschichten, wie die von Kevin und seiner Familie, gibt es Überall in Deutschland.

Kein Geld fürs Kino, fürs Theater oder für den Sportverein. Essen gehen im

Restaurant ist reine Utopie. Der Besuch einer Diskothek wäre ein Luxus, der sich spätestens am Monatsende rächt. Wie der Soziologe Ulrich Beck einmal sagte:

Hartz-IV-Empfänger verschwinden aus dem öffentlichen Raum. Ulrich Schneider weiß, warum:

**Take 14** Schneider

Man kann durchaus mit Hartz IV ins Theater, in die Kneipe. Allerdings hat man dann ab dem 15ten nichts mehr zu kauen. Das ist ja genau das Problem. Wir haben es ja mit Menschen zu tun, die ja häufig bis in ihren Fall in Hartz IV ein außerordentlich normales Leben führten. Das heißt, die waren im Sportverein, haben dort einen Beitrag gezahlt. Die gingen gelegentlich mal ins Kino, waren gelegentlich mal Essen oder Kegeln, tranken vielleicht mal ein Bier.

Mit Hartz IV leben zu müssen, heißt von einem Tag auf den anderen all dieses, wo man ja auch gesellschaftliche Bezüge hatte, Kontakte hatte, zu streichen. Da ist nichts mehr. Und jeder Rückfall, der Rückfall in normale Lebensweisen, das man also sagt, ich gehe heute ins Kino oder dass man hinget und sagt: Ich kaufe mir mal ein schönes Buch oder ich gehe hin und lad mal einen Kumpel zum Bier ein, all dieser Rückfall in die Normalität wird bitter bestraft. Ab dem 20. kann man dann nur noch Nudeln mit Ketchup essen. Aber das war's dann.

**Autor 2**

Zur Kostenfalle kann für Hartz IV-Empfänger auch die eigene Wohnung werden. Ist die zu groß oder zu teuer, verlangt das Jobcenter in der Regel den Umzug in eine kleinere und billigere Wohnung. Als angemessene Miete gilt im Bundesdurchschnitt eine Warmmiete von 313 Euro. Einige Kommunen gingen einen etwas anderen Weg. Und dabei musste nicht mal jemand umziehen:

**Take 15**

Die Wohnung ist zu groß von den Quadratmetern her. Dann wird ein Zimmer abgeschlossen. Und die können sich einmal im Monat den Schlüssel holen, um dort zu lüften. Die dürfen das Zimmer aber nicht bewohnen, obwohl das in ihrer Wohnung ist. So drastisch sind da die Maßnahmen.

**Autor 1**

Im Normalfall jedoch werden Hartz IV-Empfänger aufgefordert, sich eine billigere Wohnung zu suchen. Das passiert fast jedem Fünften. Die Tübinger Sozialwissenschaftlerin Anne Ames ist Sprecherin der bereits erwähnten großen Hartz IV-Studie im Auftrag der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Sie beobachtet außerdem, ...

**Take 16** Ames/Schröder

... dass immer mehr Leute Teile der Kosten ihrer Unterkunft, sprich Teile ihrer Miete, ihrer Nebenkosten aus der Regelleistung bestreiten müssen, die ja ohnehin zu niedrig ist und die nicht für das Wohnen vorgesehen ist. Und zwar deshalb bestreiten müssen, weil die Leute die Wohnungen, die als angemessen gelten vom Preis her, auf dem Wohnungsmarkt nicht zu haben sind. Zum Teil natürlich auch deshalb - und das ist, wenn man sich hinein versetzt, sehr gut nachvollziehbar - weil die Leute aus der vertrauten Umgebung nicht ausziehen wollen, die sind, wenn sie zum Beispiel Kinder haben, gerade froh, dass sie jetzt ihren Kindergartenplatz in dieser Wohngegend haben oder sie wollen es ihren Kindern nicht zumuten, die Schule zu wechseln und den Freundeskreis zu wechseln. Und es gibt noch eine Reihe von anderen Gründen, weshalb Leute zum Teil an ihrer Wohnung hängen.

Niemandem wird es künftig gestattet sein, sich zu Lasten der Gemeinschaft zurück zu lehnen. Wer zumutbare Arbeit ablehnt - und wir werden die Zumutbarkeitskriterien verändern - der, meine Damen und Herren, wird mit Sanktionen rechnen müssen. (Anne Ames 2007 / Gerhard Schröder Regierungserklärung 13.3.2003)

**Autor 1**

Womit wir beim Hartz IV-Grundsatz "Fordern und Fördern" angelangt wären. Über die einst versprochene Halbierung der Arbeitslosenzahl redet inzwischen niemand mehr.



**Autor 2**

Die berufliche Förderung von Erwerbslosen, so die Sozialforscherin Ames, hat sich mit der Einführung des ALG II keineswegs verbessert. Zitat:

**Zitator**

Im Gegenteil. Die in die berufliche Förderung der betroffenen Menschen investierten finanziellen Mittel waren mit 4,47 Milliarden Euro im Jahre 2006 deutlich geringer als die Ausgaben, die noch 2004 für die berufliche Förderung der damaligen Arbeitslosen- und Sozialhilfe-Bezieher investiert worden waren. Die ohnehin zu geringen Mittel für Weiterbildungsmaßnahmen werden statt in qualifizierte Weiterbildung in Ein-Euro-Jobs und Trainingsmaßnahmen investiert, die keine Perspektiven bieten. Die Belebung am Arbeitsmarkt, von der derzeit viel die Rede ist, geht an den ALG II-Beziehern weitgehend vorbei.

**Autor 1**

Dagegen scheint sich das Fordern, sprich der von Schröder angedrohte Druck auf die Arbeitslosen, eingespielt zu haben. Noch einmal nach Magdeburg. Das neue "City Carée" am Hauptbahnhof hat nicht nur die für solche Einkaufszentren üblichen Läden und Schnellrestaurants zu bieten, sondern schmückt sich auch mit einem Jobcenter. Dort gibt es, wie anderswo auch, alles Mögliche, nur so gut wie keine Jobs:

**Take 17**

- Im Grunde genommen - ich warte einfach lange und dann knallen sie mir ne Sanktion rein, dass ich mich zum Beispiel 30 Mal im halben Jahr bewerben soll. Und dann war's das eigentlich schon. Aber so mir ne Arbeit zu geben, das gibt's nicht.
- Ja, die Bearbeitung dauert zu lange. Ja, manchmal bis zu zwei Monaten.
- Ich hab ne Top-Bearbeiterin hier. Also ich bin wahrscheinlich einer der absoluten Ausnahmefälle hier. Aber ich hab eine Topbearbeiterin hier, die sich wirklich kümmert.

- Also, man fühlt sich hier wie der letzte Mist, die sind nicht freundlich, man muss lange warten. Es ist nicht gut hier. Es ist mir peinlich, hierher zu gehen.

**Take 18** Atmo Motorrad (Startet unter dem Ende von Take 17 und steht ein paar Sekunden frei)

**Autor 2** (Darunter Take 18 langsam weg blenden)

Der Berliner Andreas Wallbaum startet seinen "Hartzer Roller". Mit dem Motor-Dreirad ist der selbständige Sozialarbeiter, der selber lange Zeit arbeitslos war, in der ganzen Stadt unterwegs und berät Hartz-IV-Empfänger in Nachbarschaftsheimen, aber auch schon mal in einem Kreuzberger Nachtclub. Er weiß, warum seine Klienten oft Angst vor dem Besuch im Jobcenter haben:

**Take 19** Wallbaum/Müller

Im Grunde genommen wird der Forderbegriff auch deshalb als Drohung empfunden, weil er in der Regel mit Sanktionen bewehrt ist. Wenn das Jobcenter etwas fordert, zum Beispiel eine bestimmte Anzahl von Mindestbewerbungen oder eben auch, wenn es um Wohnungssuche geht, die Senkung der Wohnkosten. Wenn man solcher Forderung nicht nachkommt, dann kriegt man Sanktionen. Und diese Sanktionen, die fangen schon happig an mit zehn bis 30 Prozent des Regelsatzes. Die gehen aber bis zur vollständigen Streichung. Das heißt, man hat dann immer das Gefühl, dass man immer an einem sehr, sehr kurzen Hebel sitzt.

Also neben dem kruden Umgangston herrscht dort auch die Sitte, die Antragssteller wegen irgendwelcher Papiere immer und immer wieder erneut kommen zu lassen. Auch wenn diese Papiere herbeigebracht werden, finden sie wieder eine Möglichkeit, den Antragssteller weg zu schicken.

**Autor 1**

Angelika Müller - das ist nicht ihr richtiger Name - war lange Zeit Drogenberaterin bei einem freien Träger in Berlin. Wir treffen die Diplom-Psychologin in einem Cafe in Berlin-Mitte. Als sie vor fast zwei Jahren zum ersten Mal in eigener Sache ein Jobcenter aufsuchen musste, war das für sie nichts Besonderes. Schließlich hatte sie früher, im Rahmen ihrer Klientenbetreuung, oft mit Sozial- und Arbeitsämtern zu tun. Die sachliche Atmosphäre bei diesem ersten Termin war wohl reine Glückssache.

**Take 20** Müller

Die folgenden Male war zum Teil ein Tonfall auf Nachfragen von mir, wie auf dem Exerzierplatz bei der Bundeswehr.

### **Autor 2**

Frau Müller passierte, was viele Antragssteller beklagen: Die Bearbeitung ihres Falles dauerte mehrere Monate. Währenddessen zahlte das Jobcenter keinen Cent. Immer wenn sie auf ihre Notlage aufmerksam machen wollte, erlebte sie ...

### **Take 21 Müller**

... dass nie einer zuständig ist für ein Problem, dass man von einer Abteilung in die andere geschickt wird und trotzdem wird kein Problem tatsächlich behandelt.

### **Autor 2**

Um zwischenzeitlich über die Runden zu kommen, musste sich Angelika Müller in ihrem Bekanntenkreis Geld leihen. Die ehemalige Drogenberaterin ist auf Grund ihres Jobs durchaus erfahren im Umgang mit Ämtern und wollte eigentlich mit Hilfe der Arbeitsagentur im Beruf wieder Fuß fassen. Nach den ständigen Auseinandersetzungen mit dem Jobcenter fehlt ihr dafür allmählich die notwendige Energie:

### **Take 22 Müller**

Die ganze Prozedur, die ich jetzt seit über einem Jahr erlebe, bringt mich eher dazu, dass ich immer kraftloser werde. Ich muss mindestens zweimal in der Woche zum Jobcenter, um die Papiere beizubringen. Dann muss ich auch Beratungsstellen aufsuchen, ich muss den Rechtsanwalt aufsuchen. Das ist ein Fulltime-Job.

### **Autor 1**

Fälle wie der von Angelika Müller, landen mittlerweile massenhaft vor den Sozialgerichten. In der ersten Jahreshälfte 2007 waren bundesweit 45 500 Hartz IV-Verfahren anhängig. Übrigens mit ungewöhnlich hohen Erfolgsaussichten für die Kläger, wie Hessens oberster Sozialrichter, Harald Klein, kürzlich feststellte.

### **Autor 2**

Einer, der vor Berliner Sozialgerichten Hartz IV-Empfänger vertritt, ist der Rechtsanwalt Siegfried Eidinger. Zurzeit vertritt er über 100 Klientinnen und Klienten. Der Mann kennt sich nicht nur vor Gerichten aus, sondern auch in den Arbeitsagenturen. Vor seiner Zeit als Rechtsanwalt hat er als Sachbearbeiter in einem Berliner Jobcenter gearbeitet. Was dort oft passiert, hält der Jurist sogar für verfassungswidrig:

### **Take 23** Eidinger

Ich weiß nicht, ob Sie schon mal in einem Jobcenter waren, wenn Sie miterleben, hier in Berlin ist das ganz besonders krass, wie die Menschen da quasi wie Vieh durch diese Eingangsschleusen gedrängt werden und stundenlange Wartezeiten in Kauf nehmen müssen, um die simpelsten Sachen zu erledigen, dann finde ich das mit der Würde des Menschen nicht mehr vereinbar und dann ist das schlicht ein Menschenbild, das die Verfassung so nicht will.

### **Autor 1**

Der "Kunde", wie der Hartz IV-Empfänger im Jobcenter euphemistisch genannt wird, ist hier nicht König, sondern wird oft genug als potentieller Abzocker betrachtet, der zu seinem Glück gezwungen werden muss:

### **Take 24** Schneider

Bei der ganzen Agenda 2010 steckt ein deutlich negativeres Menschenbild als früher, ein misstrauischeres Menschenbild. Menschen gehen ja nur zum Arzt, um Zeitschriften zu lesen. Also brauchen wir 10 Euro Praxisgebühr, damit die da nicht mehr hingehen, im Zweifelsfalle. Menschen wollen gar nicht arbeiten, also müssen wir die mal richtig triezen, damit die mal wieder aus dem Stuhl hoch kommen und sich bewegen. Also die Vielzahl der Kontrollen, die da eingeführt werden, um so genannten Missbrauch zu verhindern beim Bezug solcher Leistungen - all das zeugt von einem deutlich negativeren Menschenbild als Grundlage staatlicher Sozialpolitik, als wir das früher hatten.

### **Autor 2**

...konstatiert Ulrich Schneider vom deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Dieses Misstrauen wird freilich durch Fakten widerlegt. Laut Arbeitsmarktbericht der Bundesagentur für Arbeit wurden im ersten Hartz IV-Jahr, also 2005, 47 Prozent

weniger Leistungsmisbrauch festgestellt als im Vorjahr noch bei der Arbeitslosenhilfe. In absoluten Zahlen: 26 000 Fälle bei rund 7 Millionen Beziehern.

### **Autor 1**

Hartz IV-Empfänger müssen sich viele Dinge sehr genau überlegen. Zieht jemand im "normalen Leben" mit einem anderen Menschen zusammen, so ist das seine ganz private Entscheidung. Nicht so bei Beziehern von ALG II. Die sind nämlich zunächst einmal eine so genannte Bedarfsgemeinschaft. Und das sogar jeder für sich allein. Zieht eine solche Solo-Bedarfsgemeinschaft mit jemandem zusammen - vermutet die Arbeitsagentur ganz schnell eine Partnerschaft, das heißt der neue Mitbewohner oder die Mitbewohnerin wäre nämlich dann unterhaltspflichtig. Logische Konsequenz: Das Jobcenter stellt erst einmal die Zahlungen ein. Typischer Fall für die Sozialgerichte:

### **Take 25 Wallbaum**

Gerichtsprozess hat sich ziemlich lange hingezogen und in der Zeit, wo der Gerichtsprozess lief, hat dann der eine den anderen doch mit durchgeschleppt, was ja selbst wenn man in einer WG wohnt, so laufen würden, das man sagt Na gut, wir sind befreundet, dann zieht man sich mit durch. Da hat's aber tatsächlich schon Richter gegeben, die haben gesagt, allein die Tatsache, dass sie den nicht haben verhungern lassen, zeigt, dass sie eine Bedarfsgemeinschaft sind - denn gerade in der Not zeigt sich ja, ob man eine ist oder nicht.

### **Autor 2**

... berichtet der Berliner Sozialberater Andreas Wallbaum. Dass Hartz IV-Empfänger nicht unbedingt attraktive Mitbewohner sind, das hat auch der Berliner Rechtsanwalt Siegfried Eidinger festgestellt. Inzwischen ist es so ...

### **Take 26 Eidinger**

... dass eben junge Leute nicht mehr zusammenziehen wollen, weil die sich sagen - okay mein Freund oder meine Freundin ist arbeitslos. Ich kenn die jetzt vielleicht ein halbes Jahr und normalerweise würde man zusammenziehen - aber das würde bedeuten, ich müsste für die voll mitbezahlen.

**Autor 1**

Welche Folgen das Leben mit Hartz IV auf bestehende Partnerschaften und Familien hat, belegt erstmals die schon zitierte Studie der evangelischen Kirche. Anne Ames:

**Take 27** Ames

Also viele Betroffene haben sozusagen Schuldgefühle ihrem Partner oder ihrer Partnerin gegenüber, weil sie ihr nicht das Leben bieten können, das man sich vorgestellt hat. Diese Schuldgefühle gehen ständig dann mit unterschwelligen oder offenen Vorwürfen. Die Leute machen sich ja dann, wenn es Stress gibt, auch gegenseitig den Vorwurf, warum tust Du nicht mehr, warum gehst Du nicht ins Internet? Vielleicht steht ja inzwischen eine Stelle drin? Jetzt tu doch noch dies und jenes. Ich denk, da gibt es auch noch ein großes Hin- und Herschwanken zwischen gegenseitigen Schuldgefühlen und gegenseitigen Vorwürfen und was dann armutsbedingt an Alltagsstress alles zu bewältigen ist, das erleichtert Beziehungen nicht.

**Autor 2**

70 Prozent der Befragten gaben an, dass es zwischen ihnen und ihrem Partner zu Spannungen und Streit wegen Geldsorgen kommt, 43 Prozent erleben Schuldgefühle und Aggressionen.

**Autor 1**

86 Prozent der Befragten mit Kindern fühlen sich bedrückt, weil sie denen kein besseres Leben bieten können, 56 Prozent streiten sich mit ihnen regelmäßig wegen der Geldsorgen.

**Take 28**

- Ich bin der Meinung, das kann jeden treffen, in Hartz IV zu fallen
- Ich kann mir das sehr schwer vorstellen, weil ich denke, grundsätzlich gibt es jede Menge Jobs. Und das Wort Flexibilität steht da ganz sehr im Vordergrund.
- Das kann jedem passieren. Krankheit und das war es und schon erwischt es einen.
- Kann jedem passieren, treffen kann es jeden. Wollen wir hoffen, dass es uns nicht trifft, denn ich glaube nicht, dass man davon leben kann.

**Autor 2**

Drei Jahre Hartz IV haben nicht nur in Leipzig das Lebensgefühl verändert. Von einer "Neuen Angst" spricht Ulrich Schneider, der Geschäftsführer des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Schneider verweist darauf, ...

### **Take 29** Schneider

...dass wir in den Beschäftigungsverhältnissen selber sehen, dass Leute außerordentlich Angst vor Entlassungen bekommen. Dann, wenn sie nicht mehr zu den Leistungsträgern in einem Betrieb gehören, dass dann häufig auf Krankmeldungen, die eigentlich notwendig wären, um zu regenerieren, verzichtet wird, dass hier unbotmäßig Überstunden gemacht werden, dass auch Arbeitsschutzrechte nicht immer in Anspruch genommen werden. Das ist die Kehrseite. Die gibt's natürlich auch.

### **Autor 1**

Und die Auswirkungen auf den ersten Arbeitsmarkt sind noch weit dramatischer. Wissenschaftler sprechen inzwischen von der indirekten Deregulierung der Beschäftigungsverhältnisse.

### **Autor 2**

Im Klartext: Das bis 2004 gültige Normal-Arbeitsverhältnis - also ein unbefristeter, sozialversicherungspflichtiger Vollzeit-Job, üblicherweise mit Tariflohn -ein solches Normal-Arbeitsverhältnis verliert seit Hartz IV immer mehr seinen Standard-Charakter in Deutschland:

### **Take 30** Butterwegge

Man setzt auf einen breiten Niedriglohnbereich, der natürlich durch Minijobs, Midijobs, Ein-Euro-Jobs, Teilzeit und andere Möglichkeiten, Leih- und Zeitarbeit. Der Aufschwung besteht ja im Wesentlichen in einem Boom der Leiharbeitsbranche, wo inzwischen 800.000 Menschen arbeiten in sklavenähnlichen Verhältnissen zum Teil. Sie werden heute hierhin geschoben, morgen dahin. Sie arbeiten zum Teil aber auch am selben Arbeitsplatz, wo sie früher gearbeitet haben, nur zu zwei Drittel oder der Hälfte des früheren Lohns. Es ist im Grunde eine Entwicklung hinter den Sozialstaat, wie wir ihn kannten, zurück. Es ist der Rückfall in feudale Verhältnisse.

### **Autor 1**

Was Christoph Butterwegge, Politologe an der Universität Köln, hier beklagt, war von den Arbeitsmarktreformern durchaus gewollt.

Von Niedriglohn - und Leiharbeit erhoffte man sich den so genannten Klebe-Effekt. Das heißt vor allem für Langzeitarbeitslose sollten solche - wie es im Fachjargon heißt - unsteten Beschäftigungsverhältnisse den Einstieg in den regulären Arbeitsmarkt bringen.

### **Autor 2**

Nach drei Jahren Hartz IV steht fest: Deutlich zugenommen hat die Zahl solcher Beschäftigungsverhältnisse. Nicht abgenommen hat die Zahl der Langzeitarbeitslosen und ALG II-Empfänger.

### **Autor 1**

Dagegen führte Hartz IV zu einer schleichenden Veränderung des Menschenbildes, das der Sozialpolitik zu Grunde liegt. Noch einmal Anne Ames:

### **Take 31 Ames**

Es geht nicht mehr drum, wie noch mit dem Bundessozialhilfegesetz, das bis einschließlich 2004 in Kraft war, um die Idee, dass jedem Menschen ein Leben in Würde und die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen sei und um das Eingeständnis, dass es ganz unterschiedliche Gründe geben kann, warum man eben nicht am Erwerbsarbeitsmarkt teilnehmen kann. Inzwischen geht es um die sehr realitätsfremde Vorstellung, jeder, der wolle, könne Arbeit finden, man müsse nur anspruchlos genug sein. Wenn sie es nicht täten, würde Ihnen auch noch der Anspruch auf Arbeitslosengeld II streitig gemacht.

### **Autor 2**

Die Agenda 2010 ist die erste große Sozialreform in Deutschland, die unter rein ökonomischen Gesichtspunkten konzipiert wurde. Sie hat zu einem funktionalistischen Menschenbild geführt: Jeder Arbeitslose ist zu allererst eine



Bedarfsgemeinschaft, die sich täglich für die durch sie entstandenen Unkosten zu rechtfertigen hat.

### **Autor 1**

Die Arbeitsmarktreform beschert Deutschland inzwischen eine Gerechtigkeits- und Verteilungsdebatte, wie sie in dieser Leidenschaft seit Jahrzehnten nicht mehr geführt wurde.

### **Autor 2**

Zwangsläufig, sagt Silke Bothfeld, Politikwissenschaftlerin bei der Hans-Böckler-Stiftung in Düsseldorf. Politische Richtungsentscheidungen haben immer zwei Dimensionen. Die eine sei selbstverständlich die ökonomische. Aber ...

### **Take 32 Bothfeld**

Die zweite Dimension ist nicht außer Acht zu lassen - das ist nämlich die Frage, in wie weit Reformen auch an die normativen Grundlagen, das heißt, das was wir für richtig halten in einem Sozialstaat, anknüpfen müssen. Das ist sozusagen der fundamentale Konstruktionsfehler gewesen, der der Reformkoalition, das waren ja die Grünen und die SPD, die ihm später auf die Füße gefallen ist.

### **Autor 1**

... und der mittlerweile 7 Millionen Menschen in Deutschland direkt und eine ganze Gesellschaft indirekt betrifft. Die Diskussion geht weiter. Ist Hartz IV das Ende des Sozialstaats in Deutschland? Christoph Butterwegge ist sich sicher:

### **Take 33 Butterwegge**

Ich denke schon, dass der Sozialstaat nicht tot ist. Es wird um ihn gerungen. Es ist eine gesellschaftspolitische Richtungsentscheidung.

### **Zitator**

Abschied vom Sozialstaat? Drei Jahre Hartz IV.

Eine Sendung von Joachim Schulte und Andreas Ulrich.

Es sprachen: die Autoren und Haino Rindler

Ton: Alexander Brennecke

Regie: Gabriele Brennecke

Redaktion: Stephan Pape

Produktion: Deutschlandradio Kultur 2008